

1951 Abschnitt 3 Bildervortrag
Heinrich Figge 2020

Abfotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach
H. Figge

Gerhard Sauer. (In der WLZ 1999)

Einige Episoden aus den Anfängen der Turn- und Sportvereine nach dem Kriege

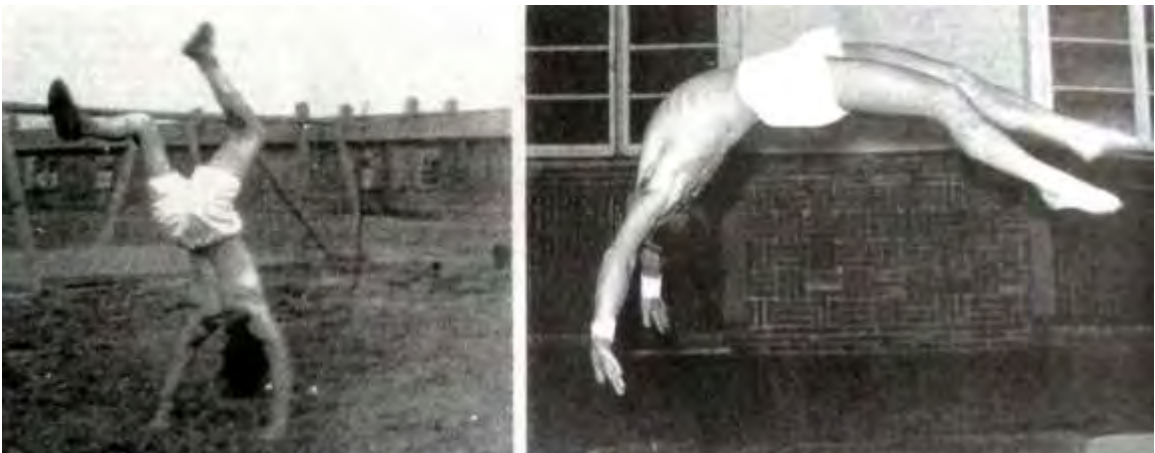
WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Es war erstaunlich, wie schnell sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges trotz aller Not, die damals herrschte, wieder in vielen Orten ein Vereinsleben zu regen begann. Rückblickend glaube ich, daß man die soziologische Bedeutung dieser Entwicklung für den Wiederaufbau unseres Landes gar nicht hoch genug einschätzen kann. Gemeinsinn und Motivation für ein erstrebenswertes Ziel wurden geweckt. Turn-, Sport- und Gesangsvereine wurden gegründet oder reaktiviert. Jung wie alt nahm tätigen Anteil daran. Hier soll die Rede vom Geräteturnen sein, das mich besonders interessierte. In Höringhausen gab es 1947 in Fresen (Hausname Neuendörfers) Saal noch einen alten Barren, ein Turnpferd, ein Reck und eine ziemlich kratzige Kokosmatte - Voraussetzungen für uns damals 12- bis 17jährige, unter Anleitung älterer Turner in Übungsstunden, die einmal wöchentlich abends stattfanden, den mühsamen Weg des Geräteturnens zu beginnen.

Der Beste war „Neuendörfers Heini“, der sogar am Reck eine Riesenwelle schaffte, gefolgt von „Eisenbergs Max“ (Handstand am Barren) und „Drewesen Flitzer“ (Sprung über das Längspferd). Da konnten wir nur staunen! Für uns Anfänger hieß es zunächst einmal ganz einfach zu beginnen. Die Rolle vorwärts am Boden, kein Problem, die Rolle rückwärts war da schon schwieriger, reden wir gar nicht erst von waghalsigen Versuchen, einen Handstandüberschlag zu erlernen - so etwas endete mit blauen Flecken.

Kunstturnen gab es damals auch schon, wie man der Waldeckischen Landeszeitung entnehmen konnte. Wir sollten sogar die Gelegenheit erhalten, dies direkt erleben zu können: Die Hessenriege hatte sich in Korbach angesagt! Aber wie abends wieder zurückkommen, nachdem der letzte Zug schon am frühen Abend fuhr? Da erwies sich „Schmidts August“ mit seinem Lastauto als Retter.

Es muß im Dürresommer 1947 gewesen sein, als selbst die Wildschweine im Wald verdursteten; wir saßen dicht gedrängt auf der offenen Pritsche, und es ging auf der schlagloch-übersäten Straße über Strothe nach Korbach. Kilometerweit hinterließen wir eine riesige Staubwolke. So sahen wir auch aus, als wir uns in der Stadthalle einfanden.

Nichtsdestoweniger begeistert schauten wir den Übungen unserer Idole zu. Riesenfelgen, Kammgriffriesen, Kreisflanken am Pferd, sogar einen Salto rückwärts erlebten wir. Aber auch einen glimpflich verlaufenen Sturz vom Reck, der den Atem stocken ließ. Meine Güte! Wenn ich heute zurückdenke! Wer hätte sich damals die heutige, scheinbar schwerelose Artistik des Turnens vorstellen können. Und schon scheint die Beherrschung des menschlichen Körpers noch nicht bis zum Ende ausgereizt zu sein. Schon gibt es gestreckte Doppelsalti mit Schraube am Boden zu sehen oder Zweifachsalti vom Reck. Warten wir ab, was noch kommt!



Zweimal Handstandüberschlag: Noch etwas unbeholfen auf dem Sportplatz 1947 und perfekt fünf Jahre später in der Halle.

Turnwettkämpfe

Mit der Zeit erwarben wir bescheidene Fertigkeiten, einfache Übungen gelangen uns mehr schlecht als recht, aber ein gewisser Ehrgeiz erwachte. So wurden erste Vergleichskämpfe ausgetragen. Ein Wettkampf zwischen uns Horinghäusern, Külte und Landau fand 1949 statt. Wie er ausging, weiß ich nicht mehr. Eines war allerdings bei all diesen die Gemüter bewegenden Ereignissen klar: Der ganze Ort nahm Anteil. Noch waren wir weit entfernt von der heutigen Fernsehgesellschaft, bei der ein Gemeinschaftsleben wie in jenen Jahren nicht mehr vorstellbar ist. Es wurde gefeiert, und wie!

Einer von uns, der am nächsten Morgen Frühschicht hatte, verschief. Wen wundert es. Nur - der Frühzug von Sachsenhausen stand am Montagmorgen vor dem geschlossenen Signal an Wantrups Brücke! Es bedurfte etlicher lauter Pfiffe der Lokomotive, bis sich endlich nach langen Minuten des Wartens der Signalflügel hob und damit die Einfahrt in den Bahnhof freigab. Nun, den Kopf hat man dem Turnbruder deswegen nicht gleich abgerissen. Damals konnte man das noch vieles entspannter sehen als im heutigen ICE-Zeitalter.

Ich hatte mich, auch weil ich dort zur Schule ging, dem TV 1850 Korbach angeschlossen. Dort gab es einen richtigen Turnlehrer, den Franz Beyer, der uns trainierte. Das Vereinsleben blühte, ja, es florierte und beherrschte unsere ganze Freizeit. Noch dazu das Turnerheim auf Scheid, welche herrliche Zeit verbrachten wir dort. Fest eingebunden in die Gemeinschaft vollzog sich unsere Jugendentwicklung.

Das Ettelsbergfest

Mein Vater, 1948 aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, nahm sich intensiv der Entwicklung des Turnens in Waldeck an, und er wurde zum Gauobertumwart gewählt. Er gehörte zu den Mitinitiatoren des Ettelsbergfestes, das stets viele Besucher anzog. Weit ging der Blick von dort oben über die Uplandberge; welch eine Umgebung, besonders wenn die Heide blühte! Vor Beginn der sportlichen Wettkämpfe in der Frühe hielt Pfarrer Huelsekopf, vielen von uns noch in Erinnerung, eine flammende Predigt. „Konzentration“ - diesen Begriff hatte er gewählt. Mit dieser moralischen Stärkung konnten wir beginnen.

Ich verbinde aber auch mit einem dieser Ettelsbergfeste eine Erinnerung, die sich nicht auslöschen läßt. Die Turnvereine betrieben damals auch Leichtathletik, und so war ein Areal für das Kugelstoßen abgesteckt. Es gibt ja, wenn ich mich recht erinnere, für Männer eine 15-Pfund-Kugel und für Frauen und Junioren eine etwa halb so schwere. Hier geht es um das letztgenannte Kaliber. Ich sehe noch, wie eine solche dem Wettkämpfer entglitt und in direkter Flugbahn eine Zuschauerin an der Schläfe traf! Aber, keine Angst! Wir waren alle schockiert, die Frau wurde sogleich in das Krankenhaus gebracht, und die Nachricht erreichte uns später - unglaublich, aber wahr, nur Gehirnerschütterung.

Das bringt mich zu einer Geschichte, die mein Vater erzählte. In seiner Jugend, in den zwanziger Jahren, beteiligte er sich öfter in Höringhausen an Sonntagnachmittagen an Leichtathletikübungen, die unter großer Anteilnahme der Dorfbevölkerung auf einer Wiese neben Neuendörfers Saal stattfanden. Zwar waren die Zuschauer an der Seite platziert, aber der alte „Susannes Heinrich“ drängte sich zu weit vor. Mein Vater hatte den Speer schon abgeworfen und - Susannes Heinrich wurde durch das Hosenbein, ohne auch nur eine Schramme davonzutragen, mit dem Speer am Boden festgenagelt!

Gauriege in den 50er Jahren

In wechselnder Zusammensetzung bestritt die Gauriege des Turnkreises Waldeck in erster Linie Schauturnveranstaltungen, die sich meist an Wochenenden auf den Bühnen der verschiedensten Dorfgasthäuser abspielten. Was gab es damals auch schon an Attraktionen, abgesehen von den nachmittäglichen Fußball- oder Handballspielen?

Natürlich wurden auch Wettkämpfe bestritten. Und das kam so: Einer der besten Turner der Gauriege, Christian Engelhard aus Külte, und ich hatten unseren Wohnsitz zum Studieren nach Marburg verlegt. Zeitweise bewohnten wir die gleiche Dachbude. Was lag näher, als Anschluß bei den Marburger Studententurnern im Institut für Leibesübungen zu suchen? So ergaben sich bald enge Kontakte zu der Waldecker Gauriege. Insgesamt sechsmal war die Turnriege in Waldeck zu Gast, davon dreimal in Vöhl. In der Henkelhalle fanden die Wettkämpfe statt. Ich war stets als Betreuer dabei, meine für das Leistungsturnen unvorteilhafte Körpergröße von 186 cm verhinderte eine Teilnahme an Wettkämpfen dieses Niveaus, zum Schauturnen reichte es aber.

Kurzum, wir hatten viel Spaß in Vöhl. Vor mir liegen alte Zeitungsausschnitte aus der WLZ. Da heißt es am 17. 12. 1956: „Christian Engelhard bester Waldecker.“ „Uni Marburg stellte in Vöhl die stärkere Mannschaft, die 262,35:255,00 siegte“. Auch in zwei weiteren Artikeln, einer vom 26. 1. 1960, herrscht der gleiche Tenor.

Autos auf der Tanzfläche

Ruhwedels Gasthaus bildete damals stets das Hauptquartier. Einmal gab es Ungemach, als sich „Haba“ Fritsche aus der Uniriege im Gästezimmer im 1. Stock allzu heftig die Füße wusch: Das Waschbecken samt Hahn brach weg - und für geraume Zeit ergoß sich ein Sturzbach über die Treppe.

Doch hier soll das Treffen erwähnt werden, bei dem sich die Uniriege aufteilen mußte, weil zugleich in Berndorf und in Külte (1958) Vereinsfeiern zu begehen waren. Ich gehörte zu denen, die zum Schauturnen nach Berndorf beordert waren. Nachdem der offizielle Teil beendet war, packte uns irgendwie das Heimweh nach der Riege in Külte. Mein Vater gab mir unseren alten VW, und ohne viel Federlesen, wir waren sicher sechs Personen (!), ging es zu vorgerückter Stunde nach Külte.

„Brünen“ Scheune war mit aufgestellten Tischen, einer Art Empore für die Kapelle und einer großen Tanzfläche für das 50er Jubiläum hergerichtet worden. Uns präsentierte sie sich hell erleuchtet und mit weit geöffnetem Tor.

Es muß bei unserer Ankunft gerade eine Tanzpause gewesen sein. Mich ritt der Teufel. Laut hupend befuhr ich die Tanzfläche. Die Überraschung war perfekt! Mit lautem Gejohle der freudig erregten Festteilnehmer - allen voran der Lokalmatador Christian – wurden wir empfangen. Die Kapelle spielte einen Tusch, und das war der Auslöser. Im Handumdrehen fühlten sich noch zwei weitere Külder

Autobesitzer angeregt, sich mir im Reigen auf der Tanzfläche anzuschließen. Mir folgte ein nagelneuer blauer VW. In einer Pause stellte sich Christian, der auf das äußerste echauffiert war, rückwärts vor jenen VW, sprang aus Begeisterung in die Höhe – und landete mitten auf dem Kofferraumdeckel.

Es gab einen Schlag und er saß wie in einer Wanne in dem nun konvex verformten Deckel. Plötzlich ernüchtert, wollte er sich bei dem Fahrer entschuldigen. «Wat Du wohl häst? Dat maket garnix“, war die verblüffende Antwort.

Der ganz unbeeindruckte Besitzer zog an dem Knopf im Wageninnere, die Haube sprang auf und er trat mit dem Fuß *dagegen*. Bong machte es, und die Haube *sprang in ihre* Form zurück. Er soll beim Heimgehen nach diesem ramschenden Fest einen der Marburger Turner als Schutzschild vor dem Zorn seiner Frau vor sich geschoben haben.

Einmal geht alles vorüber, und so such diese unbeschwerte Zeit. Unsere Lebenswege trennten sich, aber viele Freundschaften blieben während des ganzen Lebens bestehen. Der Christian kann das bestätigen.



Wettkampf in Vöhl 1955. Links die Uniriege aus Marburg, vorn Friedrich Sauer, links die Gauriege Waldeck.

WLZ 10. 01. 1951

Höriſghauſen. 13 Kinder wurden 1950 hier geboren. Dazu kommen noch acht, die durch Entbindungen im Sachſenhäuser Heim beim dortigen Standesamt beurkundet wurden. Inſgeſamt alſo 21 Neugeborene, 10 Jungen und 11 Mädchen, gegenüber 7 im Vorjahre. Der überwiegende Teil der Säuglinge erblickte in den Wintermonaten das Licht der Welt. Den Bund fürs Leben ſchloſſen 15 Paare im Vergleich zu 23 Eheſchließungen im Jahre 1949. Das Maximum erreichte der Monat Dezember mit drei Hochzeiten. Die Ernte des Senſenmannes war Gottſeidank nicht ſo reich wie 1949. Drei Kinder, ſechs ältere Leute im Alter von 67 bis 81 Jahren ſowie der Freitod eines 50jährigen wurden neben drei nachträglich eingetragenen Kriegsſterbefällen im vorigen Jahr beurkundet. 1949 waren es inſgeſamt 20.

WLZ 24. 01. 1951

Höriſghauſen. Heute abend tritt der Gemeinderat zu einer öffentlichen Sitzung im Gemeindegſaal zuſammen. Auf der Tagesordnung ſtehen unter anderem die Verabſchiedung des außerordentlichen Haushalts, ſowie die Feſtſetzung der Straßennamen und die Neufeſtlegung der Hausnummern.

Höriſghauſen. Früher pflegte der Schützenverein alljährlich einen Maskenball zur Karnevalszeit im Dorf zu veranſtalten, der immer recht viel Zuſpruch fand. Dieſe Tradition wird in Zukunft der Turnverein fortſetzen. Am kommenden Sonnabend wird nun der dieſjährige Maskenball, bei dem die beſten Koſtüme prämiert werden, im Vereinslokal Freſe ſtattfinden.

WLZ 18. 01. 1951

Höringhausen erhält neue Glocken.

„Na, was meinst du zu den Glocken?“ So begannen wohl viele Gespräche in den letzten Tagen; denn seit einer Woche gibt es nur ein Thema im Dorf: Die neuen Glocken. Das Für und Wider will kein Ende nehmen, wie es sich bei einer für einen Ort so bedeutenden Angelegenheit gebührt. Unterdessen handelte man jedoch kurz und bündig, um zu einem klaren Ergebnis zu kommen. Der Gemeinderat wollte nicht allein die Verantwortung tragen und beschloß, eine Bürgerversammlung einzuberufen, die auch stattfand und — da zeigte sich das Interesse an den neuen Glocken — an der Beteiligung die an anderen Versammlungen gemessen ausgesprochen gut besucht war. Bürgermeister Schubert und Pfarrer Müller erläuterten die Argumente, die zum Entschluß geführt hatten, jetzt ein neues Geläut zu kaufen. Höringhausen sei die letzte Gemeinde im Kreise ohne volles Geläut. Es lägen Angebote vor mit Preisen, die bei der augenblicklichen Rohstofflage ausgesprochen günstig zu bezeichnen seien und sich wahrscheinlich nicht so schnell wieder böten. Bronzeglocken seien unerschwinglich teuer. Außerdem habe man schlechte Erfahrungen mit ihnen gemacht: denn in den beiden Weltkriegen mußten jeweils zwei Glocken abgeliefert werden. Nur ein Achtel kosteten Klanggußglocken, ein Gußerzeugnis, das aus Stahl erschmolzen und für kriegswirtschaftliche Zwecke ungeeignet ist. Sie ähnelten mit ihrem absolut nicht blechern oder knallig wirkenden, sondern eher zart zu nennenden Ton dem gewohnten Klang der Bronzeglocken. Das gesamte Geläut käme auf rund 4500 DM. Das Geld gedenke man teilweise durch eine Sammlung im Ort (die heute schon in vollem Gange ist) sowie einen Zuschuß der Gemeinde, aufzubringen. Einmütig wurde das Vorhaben von der Bürgerversammlung gebilligt. Bereits drei Tage später unterzeichnete der Bürgermeister in Anwesenheit einiger Mitglieder des Gemeinderats und des Kirchenvorstandes einen Vertrag mit der Firma J. F. Weule, Bockenem am Harz, über die Lieferung eines neuen Klangglockengeläutes.

Die neuen Glocken, die ein Gesamtgewicht von rund 42 Zentnern aufweisen, werden mm am Cantate-Sonntag in f, as und b ihren Ruf weithin erschallen lassen.

WLZ 18. 01. 1951 Jahreshauptversammlung MGV

Höringhausen. Die Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins 1865 Höringhausen hatte in diesem Jahr mit etwa 60 Anwesenden nicht den erwarteten Besuch. Nach der Begrüßung gaben der Erste Vorsitzende Friedrich Österling und Kassierer Max Hauswirth je einen kurzen Bericht über die geleistete Jahresarbeit. Eine lebhaft Diskussion löste der Posten „Notenausgabe“ aus, der sehr hoch ausgefallen war, da im vorigen Jahr erst ein gewisser Fundus für das Notenrepertoir geschaffen werden mußte. In längeren Ausführungen berichtete Chorleiter August Nickel über die musikalische Arbeit. Der Verein stehe durch die konsequente Probenarbeit anerkannt auf einem außerordentlich hohen Niveau, was der guten Zusammenarbeit von Sängern, Vorstand und Dirigent zu danken sei. Als besonderen Erfolg deutete der Chorleiter den dauernden Zuwachs an jungen Sängern. Nur wenige Vereine besäßen eine so gesunde Konstellation. Eine anschließende kritische Betrachtung aus dem Kreis der Mitglieder beschloß die Berichte über die Jahresarbeit. Um den einmal gewählten und eingearbeiteten Vorstand arbeitsfähiger zu erhalten, beschloß die Versammlung die neue Amtsperiode des gesamten Vorstandes auf zwei Jahre zu verlängern. Weiterhin wurden auf Antrag des Vorsitzenden die Sangesbrüder Heinrich Frese I, Heinrich Schmidt II, Albert Rennert und Heinrich Lamm zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Geschicke des Vereins werden nun in den kommenden zwei Jahren Friedrich Österling als Erster Vorsitzender, Ludwig Lange als Zweiter Vorsitzender, Max Hauswirth als Kassierer und Ernst Frese als Schriftführer leiten.

Höringhausen. Eine Gruppe junger Menschen aus Korbach, die Freude am Laienspiel haben und ihren Mitmenschen gerne durch Wort und Spiel etwas sagen wollen, haben sich unter Leitung des Kreisjugendpflegers Werner Buchholz zu einer Laienspielschar zusammengefunden. In einem dramatischen Spiel „Schaff' Gold, Böttcher!“ wollen sie am kommenden Samstag im Saale Becker in Höringhausen die Ereignisse um die Erfindung des Porzellans gestalten. Zur Deckung der Unkosten soll ein kleiner Eintritt erhoben werden.

Höringhausen. Etwas hat sich im Höringhäuser Alltag geändert. Manchem ist es vielleicht noch gar nicht aufgefallen, vielen dient es als Gesprächsstoff: Herr Ring, unser Postbote, erscheint seit einigen Tagen nicht mehr in vertrauter altgewohnter Weise im Straßensbild des Vormittags. Er, der jahrzehntelang den Höringhäusern freudige und traurige Nachricht zustellte, unerwartete und heißersehnte Botschaft brachte, Zeitungs- und Rundfunkgebühren gewissenhaft einkassierte, mit kurzen, harten Schlägen an die Türen klopfte und — nach der Zustellung — ohne sich aufzuhalten, zum Nachbarn weitereilte, trat nun zurück und macht der Jugend Platz. Nachdem er noch im vorigen Jahr sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen konnte, ist Herr Ring am 31. 1. 51 in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

WLZ 21. 02. 1951

Turnwettkampf Höringhausen - Sachsenhausen

Pünktlich marschierten je vier Riegen der beiden Nachbar Vereine TV Höringhausen und TuSpo Sachsenhausen in den voll besetzten Saal in Höringhausen ein Punkt nach einem Turnerlied als Auftakt, begrüßte Friedrich Sauer die Anwesenden. In kurzen Worten schilderte er den Wert des Turnens als Grundlage der Körperaus- und durchbildung zu allen anderen Sportarten. Von Anbeginn herrschte Wettkampf Stimmung, die sich naturgemäß auf die Aktiven übertrug. Für viele war es auch 1. Wettturnen, und zu wurden einige sonst ausgezeichnete Turner aufgereggt und verloren am Gerät die nötige Sicherheit.

Die Sachsenhäuser standen unter einem unglücklichen Stern. Die Grippe hatte empfindliche Lücken in ihre Reihen gerissen, und so mussten sie ihre beste Riege, die weibliche Jugend, Mitschülerinnen auffüllen. Das von keinem erwartender trat ein: die Sachsenhäuser Mädchen wurden und 13 Punkte geschlagen. Damit fiel der Sieg in der Mannschaftswertung in allen vier Klassen an den Gastverein.

der Barren scheint das Lieblingsgerät der Jugend zu sein. Jedenfalls wurde bei den Mädchen wie bei den Jungen von je fünf Turnern die volle Punktzahl am Barren erreicht. Erika Bielefeld, Höringhausen, die für die saubere Ausführung ihrer Übungen jedes Mal reichen Beifall erntete, erhielt für eine Bodenübung 10 Punkte von beiden Kampfrichtern zugesprochen und Werner Götte, Höringhausen, für seine Reckübung. Bei der weiblichen Jugend wusste Christa Jürgensen, Sachsenhausen, deren Sieg sicher war, als es die errungene Punktzahl andeutet, zu gefallen. Karl-Heinz Zimmermann, Höringhausen, zeigte in der Schülerklasse was in ihm steckt, wenn er nur intensiver an sich arbeiten würde! Die Zeit bis zur Siegerehrung füllte ein Kürturnen der Sachsenhäuser Mädchen und der Höringhäuser Jungen aus.

Es hatten sich auch Vertreter unserer Nachbarvereine eingefunden, die sich für eine engere Zusammenarbeit aussprachen und weitere Wettkämpfe anregten. Der Rückkampf ist für den 11. März in Sachsenhausen vorgesehen.

Sieger in der Einzelwertung wurden: Schülerinnen (Dreikampf): 1. Erika Bielefeld, Höringhausen, 28, 75 Punkte, 2. Margret Schneider, Höringhausen, 27,5 Punkte, 3. Christa Hame, Höringhausen, 27,00 Punkte.

Weibliche Jugend (Dreikampf): 1. Christa Jürgensen, Sachsenhausen, 28, 75 Punkte, 2. Marianne Frese, Höringhausen, und Lisa Pollmächer, Sachsenhausen, je 28,5 Punkte, 3. Hildegard Schäfer, Sachsenhausen, 28,5 Punkte.

Schüler (Vierkampf): 1. Karl-Heinz Zimmermann, Höringhausen, 28,10 Punkte, 2. Wolfgang Isenberg, Sachsenhausen, 36,85 Punkte, 3. Walter Rausch, Höringhausen, 36,6. Punkt männliche

Jugend (Vierkampf): 1. Helmut Lohaus, Höringhausen, 37,35 Punkte, 2. Werner Götte, Höringhausen, 37,10 Punkte, 3. Winfried Baumann, Sachsenhausen, 35, 35 Punkte.

Ergebnis der Mannschaftswertung:

Schülerinnen 1. Höringhausen 179,5 Punkte, 2. Sachsenhausen 175,00 Punkte.

Weibliche Jugend: 1. Höringhausen 132,6 Punkte, 2. Sachsenhausen 131,7 Punkte. Schüler 1. Höringhausen 245, 90 Punkte, 2. Sachsenhausen 224, 15 Punkte.

Männliche Jugend: 1. Höringhausen 209, 35 Punkte, 2. Sachsenhausen 100, 585 Punkte.

WLZ 07. 03. 1951

Spiele voller Spannung

TV HÖRINGHAUSEN — TuS WALDECK 9:11 (4:3)

Ein Spiel voller Dramatik und Spannung, welches von den 22 Akteuren in vorbildlicher Fairneß durchgeführt wurde. In der 1. Halbzeit waren die Gastgeber überraschend stark. Der wurfgewaltige Frese war bereits bis zur 12. Spielminute mit 3 Strafwürfen für seine Elf erfolgreich. Bis dahin sah es für den Tabellenführer nicht besonders rosig aus. Zwei überraschende Tore, von Lehmann vorbildlich geworfen, brachten jedoch den Anschluß und waren für den weiteren Spielverlauf entscheidend. Zunächst hatte jedoch der Gastgeber immer eine 1-Tor-Führung und büßte diese erst in den letzten fünf Minuten ein. Waldeck verließ als glücklicher, aber strahlender Sieger den Platz.

WLZ 13. 03. 1951

Tabelle der A-Klasse

Staffel I

1. TuS Waldeck	11	134:83	20:1
2. Alt-Wildungen	9	78:60	11:3
3. TV Bergheim	10	52:58	12:1
4. Mühlhausen	10	61:69	11:3
5. HÖRINGHAUSEN	10	61:72	9:11
6. Bad Wildungen	9	48:60	13
7. Giflitz	11	55:80	11
8. TV Korbach	14	59:66	13

WLZ 12. 03. 1951

Höringhausen. Die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Witwe Luise Frese, geb. Bornemann, begeht heute in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Sie ist noch jeden Tag unermüdlich im Haushalt ihres Sohnes tätig, und bäckt noch jede Woche für die ganze Familie das Brot allein.

Höringhausen. Leider nur allzuwenig Zuschauer waren Zeuge der Vorführung der Jungen Bühne in Höringhausen. Diese Korbacher Laienspielegruppe brachte als Uraufführung das dramatische Spiel „Schaff Gold, Böttcher“. Der junge Korbacher Autor hat die Laienspielliteratur mit seinem Stück, das er noch als Schüler der Alten Landesschule geschrieben hatte, bereichert. Aufbau und Sprache heben es in ihrer gefälligen und durchdachten Art über einen großen Teil der vorhandenen bekannten „Laienspiele“. Die Spieler jedoch haben nicht ganz die Möglichkeiten ausgenutzt, die ihnen das Spiel bietet. Erfreulich war die Einfachheit der Kostüme und Requisiten, die in großem Maße die Vorstellungskraft des Publikums anregten und es zwangen, die gesamte Augenmerk auf das gesprochene Wort zu richten.

WLZ 12. 03. 1951

Gefängnis für betrunkenen Fahrer

Korbach. Das Schöffengericht Korbach verurteilte gestern einen 21jährigen Bäckerge-sellen aus Höringhausen zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte auf dem letzten Arolser Viehmarkt tüchtig gefeiert und dabei mehr getrunken, als für einen Kraft-fahrer gut ist. Auf der Heimfahrt verunglückte er mit seinem Lieferwagen, in dem sich noch zwei Personen befanden, die schwer verletzt wurden, vor Elleringhausen. Die Blutprobe hatte dama's bei Rothauge 2,21 Promille Alkohol er-gaben.

WLZ 21. 03. 1951

Eine alte Postfamilie

Höringhausen. Am Mittwoch beging Fritz Eierdey sein 50jähriges Dienstjubiläum als Postagent. Sein Vater leitete die Agentur von 1873—1901. Nach dessen Tod übernahm der Jubilar die Geschäfte und führt sie bis auf den heutigen Tag. Im ersten Weltkrieg vertrat ihn seine inzwischen verstorbene Schwester. Als 1901 Fritz Eierdey in die Poststelle nachfolgte, wurden zugleich die nun in Ruhe lebenden Postamt-männer Heinrich und Karl Eierdey an der Post fest angestellt. Sie vervollständigen damit das Bild einer alten Postfamilie. Die Heimatzeitung gratuliert und wünscht dem Jubilar noch recht frohe Tage in der Poststelle.

WLZ 04. 04. 1951

Höringhausen. Am 1. April konnte Wilhelm Rößner, Angestellter beim Kornhaus Sachsenhausen, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Die ganze Belegschaft des Kornhauses Sachsenhausen hatte sich am Sonnabend eingefunden, um dem Jubilar die Glückwünsche zu überbringen. Geschäftsführer Jäger überreichte einen Blumenkorb, Urkunde und Geschenke, die von der Belegschaft gestiftet wurden. Die Feier erreichte am Montag ihren Höhepunkt durch den Besuch des Direktors der „Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgesellschaft G. m. b. H. Kassel“, Dr. Kordes, sowie Betriebsratsvorsitzenden Lohr, die ebenfalls einen großen Blumenkorb, Ehrenurkunde, sowie ein Geschenk der Direktion überreichten.

A-Klassen-Handball

Bergheim — Höringhausen 6:9 (5:2)

Drei Durchbrüche in der 3., 15. und 18. Minute brachten den Platzverein in Front. Theo Frese holte zwei Tore auf, jedoch ein Strafwurf und eine erfolgreich beendete Kombination der Bergheimer stellten den alten Abstand bis zur Pause wieder her. Nach der Halbzeit hatte sich die zuerst etwas lahm erscheinende Höringhäuser Hintermannschaft gefunden. Fritz Göbel und Karl Eisenberg auf den Außenläuferposten zerstörten mit Erfolg und unterstützten mehr als zuvor den Sturm. Niepmann, bester Bergheimer, wurde eisern bewacht. Die heimische Läuferreihe hatte sich in der ersten Halbzeit zu sehr verausgabt, und so waren 7 Tore die reiche Ausbeute des Höringhäuser Sturms. Herbert Lange im Tor der Gäste ließ nur noch einen gut am Pfosten platzierten Aufsetzer in der 53. Minute durch, und so brachten die Höringhäuser einen 9:6-Erfolg und damit beide Punkte nach Hause.

Im daran anschließenden Kampf der zweiten Mannschaften siegte Bergheim sicher mit 7:4 Toren.

Höringhausen — Giflitz 4:2 (1:1)

Höringhausen begann mit nur zehn Mann, konnte aber schon in den ersten Minuten zum Erfolg kommen. Beide Sturmreihen spielten zu ungenau, so daß die Hintermannschaften wenig Mühe hatten, mit ihnen fertig zu werden. Auch die Strafwurfspezialisten beider Mannschaften, Heller und Frese, kamen zu keinem Erfolg. Mitte der Halbzeit fiel der Gegentreffer und mit dem Fußballergebnis von 1:1 ging es in die Pause. Gleich nach dem Wiederanpfeiff warf Giflitz sein zweites Tor. Dann nahm der Platzverein mehr und mehr das Spiel in die Hand. Die Zusammenarbeit im Sturm klappte besser und Tore von Jonas (2) und Willi Schneider stellten das Endergebnis von 4:2 her.

Im Vorspiel der zweiten Mannschaften siegte Giflitz mit 3:2 Toren. Der Sieg war durch die bessere Mannschaftsleistung vollauf gerechtfertigt.

WLZ
03. 04.
1951

WLZ
09. 04.
1951

WLZ 07. 04. 1951

Höringhausen. Am Sonntag feiern die Eheleute Erich und Luise Rothauge das Fest der Goldenen Hochzeit. Erich Rothauge wurde als Sohn des Bäckermeisters Christian Rothauge in Bad Wildungen am 19. Februar 1876 geboren. Mit 16 Jahren ging er als Koch und Bäcker zur See. Er sah in diesen 9 Jahren fast alle Hafenstädte der Welt. 1900 fand er aber doch wieder in die Heimat zurück und landete diesmal im Hafen der Ehe. Mit seiner Frau Luise, geb. Ullrich aus Volkhardinghausen, gründete er 1901 in Höringhausen eine Bäckerei. So kommt es, daß die Eheleute heute auch ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern können. Mit den vielen anderen Gratulanten findet sich auch die **Waldeckische Landeszeitung** mit herzlichen Wünschen ein.

WLZ 09. 04. 1951

Höringhausen Jugend I — Korbach 09 Jugend I
4:3 (2:3)

Die geringe Torausbeute ist darauf zurückzuführen, daß es beide Sturmreihen nicht verstanden, ihre Flügelstürmer einzusetzen. Nach der Halbzeit zogen die mit einem Tor führenden Korbacher ihre gesamte Mannschaft in die Abwehr zurück und verscherzten so den Sieg. Mittelläufer Zimmermann (09), im Felde bester Mann, hatte mit seinen zahlreichen Freiwürfen keinen Erfolg. Bei den Höringhäusern gefiel Willi Markolf in der Verteidigung.

Geräte-Turnwettkampf

WLZ
09. 04.
1951

Höringhausen - Sachsenhausen

Nach einem Turnerlied als Auftakt, begrüßte der 1. Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Karl Paul, die anwesenden Zuschauer und Wettkämpfer. Diese Vergleichskämpfe seien nicht nur ein Ansporn für die Teilnehmer, sondern würden auch auf Außenstehende werbend für das Turnen wirken. Nach dem Februarturnen in Höringhausen hätten die Turnabteilungen beider Vereine erheblichen Zuwachs erhalten. Der Leiter der Veranstaltung, Friedrich Sauer, Höringhausen, gab dann einen kurzen Ueberblick über den Ablauf, und der Wettkampf begann.

72 Turner und Turnerinnen stellten sich dann den drei Kampfrichtern, Frese-Höringhausen, Schütze-Landau und Schneider-Sachsenhausen. Neun Punkte waren eine Rarität und wurden nur dreimal erreicht. Christa Schütze, Landau, Christa Jürgensen und Hildegard Schäfer (beide Sachsenhausen) — alle Jugend B — erhielten sie für ihre Barrenübungen.

Wie der Barren überhaupt die Domäne der Sachsenhäuser zu sein scheint. Mit den dort erzielten hohen Punktzahlen haben sie dann auch ihre schwache Leistung am Reck ausgeglichen. Die Höringhäuser zeigten in allen Klassen die besten Pferdsprünge, während die Landauer Jungen — im Gegensatz zu ihren Kameradinnen — auf dem Boden die beste Figur abgaben.

Als einzige Siegerin des Vorkampfes gelang es Erika Bielefeld-Höringhausen mit ihrer Ruhe und gleichmäßig guten Leistung an allen Geräten ihren Sieg in ihrer Klasse zu wiederholen.

Nach dem Wettkampf zeigte eine aus Landauer und Höringhäuser Turnern bestehende Seniorenriege Kürübungen an den großen Geräten.

Sieger in der Einzelwertung wurden: Schülerinnen: 1. Erika Bielefeld (Hö.) 23 Punkte, 2. Liesa Pollmächer (Sa.) 22,50 Punkte, 3. Minna Schütz (Hö.) und Rosemarie Hosse (L.) beide 21,75 Punkte. Schüler: 1. Helmut Horchler (L.), 2. Wilfried Kremer (L.), 3. Friedrich Horchler (L.). Weibl. Jugend: 1. Hildegard Schäfer (Sa.), 25,25 Punkte, 2. Christa Jürgensen (Sa.) 24,25 Punkte, 3. Eveline Ullrich (Sa.) 23,25 Punkte. Männl. Jugend: 1. Helmut Paul (Sa.) 30,50 Pkte., 2. Dieter Klausen (L.), 3. Karl Schäfer (L.).

In der Gesamtwertung siegte der TV Landau mit 560 Punkten vor dem Tuspo Sachsenhausen und dem TV 08 Höringhausen.

WLZ 16. 04. Ergebnisse der Bundestagswahl 1951

Höringhausen: 1) 848, 2) 407, 3) 11. SPD 199 (175), FDP 185 (233), CDU 18 (37), KPD 5 (5).

WLZ 24. 04. 1951

Glockenweihe in Höringhausen

Der Posaunenchor Sachsenhausen, Männer- Gesangverein und Kirchenchor Höringhausen halfen den Gottesdienst anlässlich der Glockenweihe in der Höringhäuser Kirche ausgestalten. Nach der Einleitung durch den ehemaligen Höringhäuser Pfarrer Kohl, übergab Dekan Hohmann in feierlicher Weise das Kirchengeläut seiner Bestimmung. Die neuen Glocken erklangen erst je eine Minute einzeln und dann drei Minuten gemeinsam. In Zukunft wird die große Glocke (f), die die Aufschrift „Ehre sei Gott in der Höhe“ trägt, die Toten auf ihrem letzten Gang begleiten, die zweite Glocke (as), mit der Aufschrift „Friede auf Erden“, wird auf Feuer und Gefahr aufmerksam machen, während die kleine Glocke (b), beschriftet mit den Worten „Den Menschen ein Wohlgefallen“, den Tag einläuten und abends zum Feierabend rufen wird.

In seiner Predigt gab Pfarrer Ludwig Müller der Hoffnung Ausdruck, daß die Glocken uns aus ihrem ehernen Munde ständig mahnen mögen, Gottes Gebote zu achten. Pfarrer Herr, Sachsenhausen, beschloß diese ergreifende und einen tiefen Eindruck hinterlassende Feier mit Gebet und Segen.